

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Sportverein als Heimat?

Liebe Leserin und lieber Leser,

als vor einigen Monaten das Bundesministerium des Innern auch die Zuständigkeit für „Heimat“ erhielt, gab es vielfach ungläubiges Staunen. Dabei ist der Begriff Heimat aktuell in aller Munde. Der Begriff taucht nicht nur in Wahlprogrammen der Parteien auf, die Mediengruppe Madsack sieht sich als „Herzschlag unserer Heimat“ und selbst der aktuell im Weltraum sich befindende deutsche Astronaut Alexander Gerst philosophiert beim Anblick des blauen Planeten über den Begriff Heimat. Die FAZ formuliert zudem in diesen Tagen unter der Überschrift „lokales Glück“, dass im Zeitalter der Globalisierung „regional“ die neue Leitkultur sei.

Die Stiftung Universität Hildesheim hat sich in einer Tagung mit der Frage beschäftigt, ob der Sport als Heimat bezeichnet werden kann. Zur Heimat gehört sicherlich ein Gefühl von Zugehörigkeit und Teilhabe. In einer Gesellschaft, die für viele nur noch virtuelle Kontakte bereithält, kann den Sportvereinen eine besondere emotionale Bedeutung zufallen. Ein funktionierender Ort, in dem man sich persönlich kennt, trifft, Gedanken austauscht und gemeinsam Sport treibt, das empfinden viele als Heimat. Heimat ist etwas sehr persönliches und individuelles. Im Sportverein spielen Herkunft, Religion oder sozialer Status zumindest für den Zeitraum der Sportausübung keine Rolle. Das Mannschaftstrikot suggeriert Gleichheit zumindest für einige Momente. Zugehörigkeit zu einer Gruppe ist ein gutes Gefühl und steigert die Zufriedenheit. Vor diesem Hintergrund hat der LandesSportBund bereits 2003 in seinem Leitbild festgelegt, dass Sportvereine Orte sind, an denen Menschen ihr Bedürfnis nach Nähe, Überschaubarkeit und soziale Anerkennung erfahren und leben können. „Deshalb wird Sport im Verein zu Recht als ein Stück soziale Heimat erfahren.“ Das alles aber ist kein Selbstläufer!

Die Chancen zur Teilnahme und Teilhabe im Sportverein bedürfen entsprechender Rahmenbedingungen. Sport wirkt nicht per se integrativ. Niederschwellige Angebote, eine entsprechende Ansprache der Zielgruppen, interkulturelle Kompetenz und ein Abgleich der Angebote des jeweiligen Sportvereins mit den Bedürfnissen z. B. von Migranten und ihren Bewegungskulturen und -erfahrungen: der Sportverein kann das Gefühl von Heimat und somit von Zugehörigkeit und Vertrautheit entscheidend prägen. Deshalb sollten wir die aktuelle Diskussion über den Begriff Heimat aus der Sicht des Sports begleiten und kommentieren, um „den Begriff zu schärfen und kritisch zu hinterfragen“. Heimat – richtig definiert – ist für uns alle eine Zukunftschance!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender